

Mitfahrscheibe

Nicht einsame sondern
gemeinsam

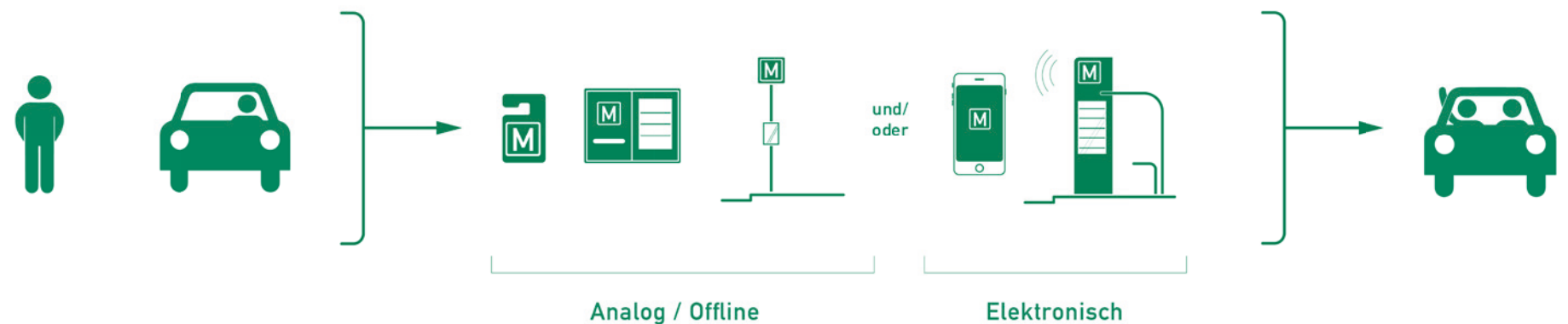
Eine Infrastruktur und ein
Erscheinungsbild für das
„Mitfahren“. Gestaltung soll
Helfenden und Hilfesuchenden
zusammenführen.
Ein einheitlicher Standard für
Ordnung, Orientierung, Gemein-
schaft, eine KFZ-Entlastung in
Städten und bessere Vernetzung
ländlicher Gebiete.

„Wir brauchen keine neuen
Produkte, sondern neue
Strukturen, die unser Verhalten
verändern.“ Dieter Rams

www.mitfahrscheibe.de

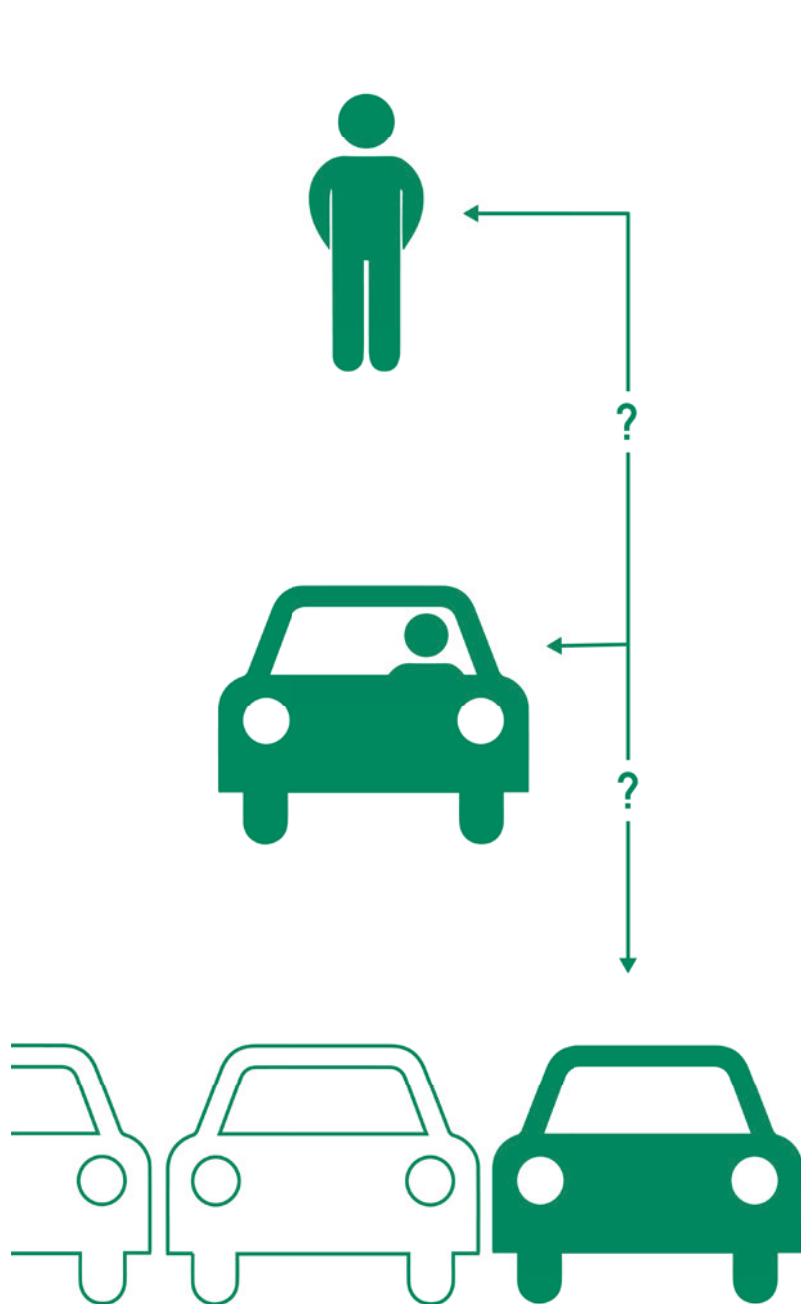


Mitfahrscheibe



Ablauf

Drei Wege zur Fahrgemeinschaft



Suche einen Fahrenden



An Mitfahr-Schilder stehen.
oder
An Mitfahrhaltestellen stehen und das Fahrziel digital eingeben.
Mitfahrwunsch wird auf der Vorderseite der Säule angezeigt und taucht in der Mitfahrapp auf.
oder
Mit der App meinen Mitfahrwunsch mit Ort einstellen oder auf einer live Map Fahrer finden.

Suche einen Mitfahrenden während der Fahrt



Mitfahrscheibe oder Spiegelhänger gut und sichtbar platzieren.
oder
Fahrt mit Ziel in der App eingeben.
oder
Aufmerksam an Mitfahrhaltestellen/ Mitfahrschildern vorbei fahren um Personen zu entdecken.

Suche einen Mitfahrenden beim Parken



Mitfahrscheibe oder Mitfahr-App an der Parkposition ausfüllen durch angeben der Abfahrzeit, Ziel, ggf. Mitfahrnummer und nach Wunsch Tel.Nummer.
oder
Fahrt mit Abfahrzeit, Parkposition, Ziel und verfügbaren Plätzen in die App eingeben.



Mitfahren, nicht einsam sondern gemeinsam...

...sich helfen und helfen lassen
...neue Kontakte knüpfen
...spontan von A nach B kommen
...Umwelt schonen
...Kosten teilen
...Risiken bewusst sein

Eine freiwillige Mitfahr-Nummer durch Verifizierung mit Personalausweisnummer erhöht die Chance mitgenommen zu werden. Fahrten können auch angelehnt werden.

Medien

Infrastruktur die das System unterstützt

Mitfahr-Spiegelhänger, Mitfahr-Haltestellen, Mitfahr-Schilder, verschiedene Mitfahrtscheiben, eine Mitfahr-App, Web und Socialmedia-auftritte sollen dem Mitfahren einen Standard geben.



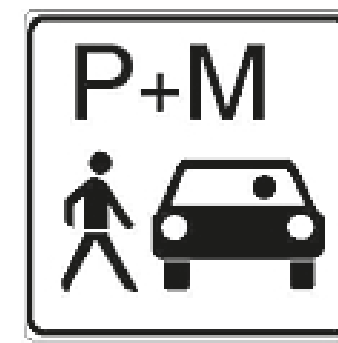
Grafische Erscheinung

Vorhandene Elemente
für einen neuen Nutzen

Die grafische Erscheinung ist keine Neuschöpfung in Form und Farbe sondern orientiert sich bewusst an dem Bestehendem des Mobilitätskontextes.

Es wurden lediglich bekannte Elemente neu zusammengesetzt. Das „M“ soll ein Standart setzen und durch ein harmomisches einfügen in den Kontext für Orientierung sorgen.

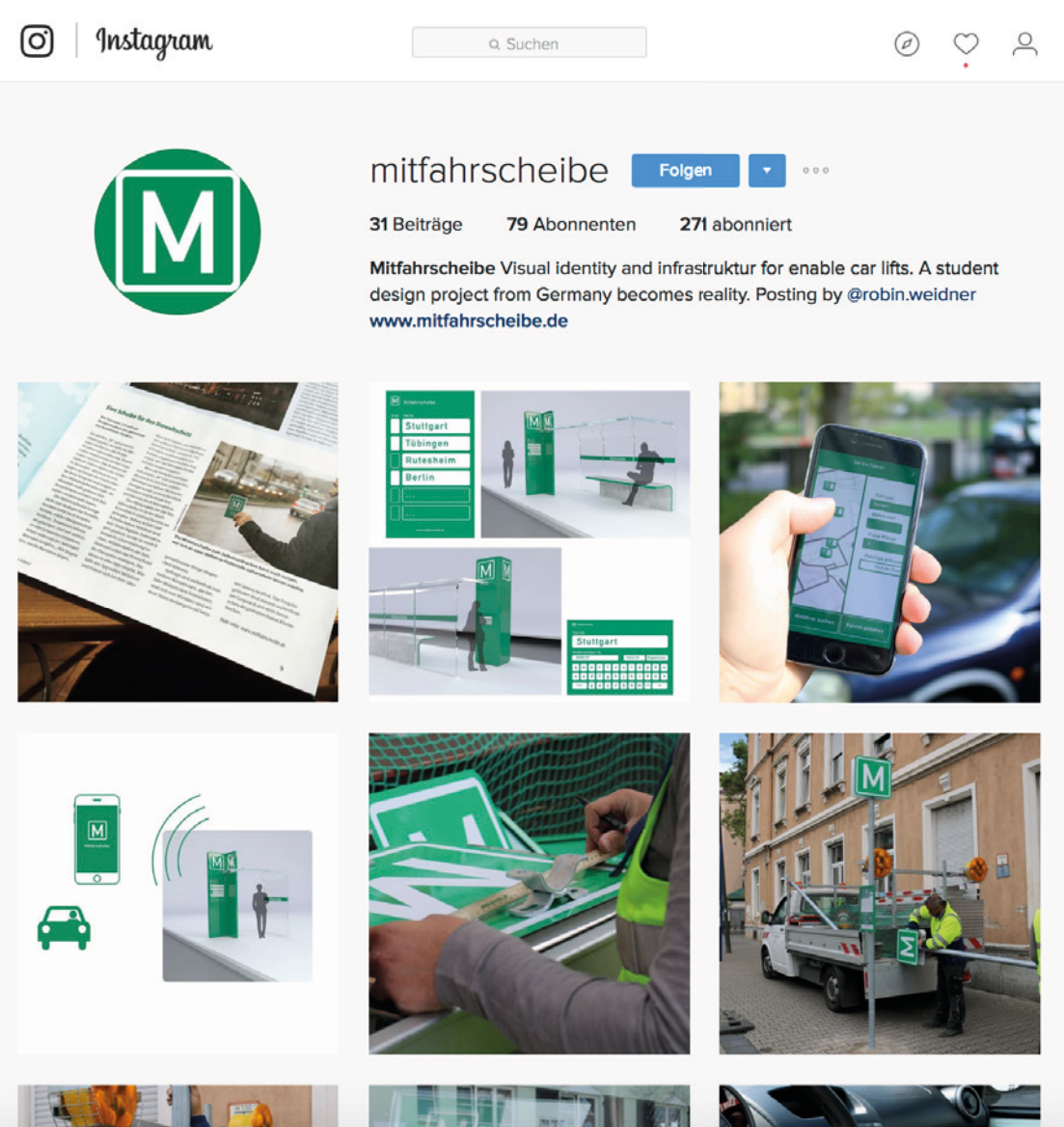
„Einfachheit des Design besteht nicht darin, dass das Produkt eine geringe Komplexität aufweist, sondern darin, dass es sich auf einfache Weise mit den Gegebenheiten seiner Umwelt verzahnt.“ Lucius Burckhardt



Öffentlichkeit

Reden und diskutieren mithilfe von Designlösungen

Design wird oft nicht als Design erkannt, wenn es sich reibungslos in den Alltag einfügt. Design ist deswegen, nach Lucius Burckhardt, unsichtbar. Umso wichtiger ist es über Design zu reden und mit deren Lösungsansätze im Gespräch zu sein.



Studenten entwickeln neues Mobilitätssystem

Gmünder Pilotprojekt „Mitfahrscheibe“ gestern gestartet

SCHWÄBISCH GMÜND (pm). Während in Paris die Weltklimakonferenz tagt und nach Lösungen für die Begrenzung der globalen CO₂-Emissionen sucht, hat eine Gruppe von Studierenden der Hochschule für Gestaltung in Schwäbisch Gmünd sich Gedanken über konkrete Klimaschutz-Maßnahmen vor Ort gemacht.

Die grünen „M“-Schilder kennzeichnen die Haltestellen

Nachdem die meisten Fahrzeuge nur mit einer oder zwei Personen besetzt fahren und der Klimaschutzmanager der Stadt Schwäbisch Gmünd in seinem Jahresbericht den zunehmenden Verkehr in Schwäbisch Gmünd als größte Baustelle bei den Klimaschutzmaßnahmen der Stadt identifiziert hat, haben die Studierenden das Projekt der „Mitfahrscheibe“ ins Leben gerufen. Ziel des Projekts ist es, von Schwäbisch Gmünd aus ein attraktives, alternatives und vor allem klimaschonendes Mobilitätssystem zu starten.

Vielen Bürgern sind die bereits vor einigen Monaten im Stadtgebiet installierten grünen „M“-Schilder aufgefallen. Mit zu nächst fünf Mitfahr-Stationen geht das Projekt der Mitfahrscheibe an den Start: am Bahnhof, an der Pädagogischen Hochschule auf dem Hardt, am Hauptgebäude der HfG in der Rektor-Klaus-Strasse, am Einkaufskomplex in der Lorcher

Straße (Aldi) und beim GmündTech in der Krähe. Wer Fahrten anbieten möchte, kann dies durch das Einlegen einer Mitfahrscheibe im Auto signalisieren. Es besteht auch die Möglichkeit, wenn er sein Fahrzeug abstellt, sein Ziel und optional seine Handynummer zu der Scheibe im parkenden Auto zu hinterlassen. Wer „mitfahren“ will, kann dies kundtun, indem er sich an ein Mitfahrschild stellt, eine ausgedruckte Mitfahrscheibe in die Höhe hält oder eine Mitfahrscheibe in einem Pkw entdeckt.

Die Mitfahrscheiben gibt's online unter www.mitfahrscheibe.de zum Ausdrucken oder an zentralen Ausgabestellen in Schwäbisch Gmünd, z.B. im Rathaus oder in einigen Ladengeschäften in der Stadt.

Entwickelt wurde das System von Robin Weidner, einem HfG-Studenten im 4. Semester in Zusammenarbeit mit der Studiengangscommunity „Intention with us“.

Neue Kontakte knüpfen und Fahrtkosten teilen

Das System führt Fahrer eines Autos mit potenziellen Mitfahrern zusammen. „Nicht einsam, sondern gemeinsam.“ „Ponant von A nach B kommen. Neue Kontakte knüpfen. Umwelt schonen. Kosten teilen. Sich Risiken bewusst sein. Du selbst entscheidest mit wem du fährst“, so



Bei der gestrigen Präsentation des Projekts „Mitfahrscheibe“: Stehend von links Klaus Arnoldt, Barend Visser, Dominikus Frank, Jonas Voigt, Michael Schlichenmaier, vorne Projektschef Robin Weidner und Lea Bachmann.

wurden die Prinzipien und Vorteile des Projekts formuliert. Die Stadt Schwäbisch Gmünd, so betonten gestern Klaus Arnoldt (Schul- und Sportamt) und Klimaschutzbeauftragter Michael Schlichenmaier unter-

stützt das mit Nachdruck. Es stelle eine hervorragende Ergänzung zu den Bemühungen der Stadt im Bereich der nachhaltigen Mobilität dar und sei somit ein weiterer Baustein der städtischen Klimaschutzstrategie.

STUTTGARTER ZEITUNG
Samstag, Sonntag, 18./19. März 2017 | Nr. 65

App ersetzt den Tramperdaumen

Mobilist Am Straßenrand zu warten, bis ein Auto hält - das muss nicht mehr sein. Zumindest nicht überall. Einige lokale Initiativen unterstützen Kurzstreckentrampfer mit Apps, Aufklebern und Ausweisen. Doch sie ringen um Beteiligung. Von Christiane Widmann

Gut unschlüssig steht das Schild auf dem Gehweg am Schwäbisch Gmünder Bahnhofplatz zwischen einem kleinen Spielplatz und der Front des Hochschulzentrums, auf der leuchtende Letzter die Uhrzeit anzeigt. Es sieht aus wie ein Bushaltestellen-Schild, ein schlichtes „M“ auf grünem Grund, eine Infoleiste. Doch nicht Bushaltestellen sind es, die dort auf eine Mitfahrgelegenheit warten, sondern trampfer. Seit zwei Jahren gibt es fünf solcher Wartepunkte in Schwäbisch Gmünd. Sie heißen Mitfahrstellen und sind das Produkt einer studentischen Initiative, die sich für mehr Fahrgemeinschaften auf Kurzstrecken einsetzt - nicht zuletzt dem Klima zuliebe. Unterstützt wird die Gruppe namens Intention with us, die aus Studenten der Hochschule für Gestaltung besteht, von der Stadtverwaltung.

Durch die Tramper-Apps sollen ganz unkompliziert Fahrgemeinschaften zustande kommen - gerade auf Kurzstrecken, die von bekannten Trampferangeboten im Internet wie Blablacar, Mitfahr.de oder Busermifahren.

Die Idee ist, dass die Tramper-Apps den Fahrgemeinschaften einen zentralen Ausgabestellen in Schwäbisch Gmünd, z.B. im Rathaus oder in einigen Ladengeschäften in der Stadt.

Entwickelt wurde das System von Robin Weidner, einem HfG-Studenten im 4. Semester in Zusammenarbeit mit der Studiengangscommunity „Intention with us“.

Die Mitfahrscheiben gibt's online unter www.mitfahrscheibe.de zum Ausdrucken oder an zentralen Ausgabestellen in Schwäbisch Gmünd, z.B. im Rathaus oder in einigen Ladengeschäften in der Stadt.

Entwickelt wurde das System von Robin Weidner, einem HfG-Studenten im 4. Semester in Zusammenarbeit mit der Studiengangscommunity „Intention with us“.

Die Mitfahrscheiben gibt's online unter www.mitfahrscheibe.de zum Ausdrucken oder an zentralen Ausgabestellen in Schwäbisch Gmünd, z.B. im Rathaus oder in einigen Ladengeschäften in der Stadt.

Entwickelt wurde das System von Robin Weidner, einem HfG-Studenten im 4. Semester in Zusammenarbeit mit der Studiengangscommunity „Intention with us“.

Ein Schild für den Klimaschutz. Der Student Robin Weidner will durch freie Mitfahrstellen und Fahrgemeinschaften Fahrgemeinschaften fördern.

Die Idee ist, dass die Tramper-Apps den Fahrgemeinschaften einen zentralen Ausgabestellen in Schwäbisch Gmünd, z.B. im Rathaus oder in einigen Ladengeschäften in der Stadt.

Entwickelt wurde das System von Robin Weidner, einem HfG-Studenten im 4. Semester in Zusammenarbeit mit der Studiengangscommunity „Intention with us“.

Die Mitfahrscheiben gibt's online unter www.mitfahrscheibe.de zum Ausdrucken oder an zentralen Ausgabestellen in Schwäbisch Gmünd, z.B. im Rathaus oder in einigen Ladengeschäften in der Stadt.

Entwickelt wurde das System von Robin Weidner, einem HfG-Studenten im 4. Semester in Zusammenarbeit mit der Studiengangscommunity „Intention with us“.

Die Mitfahrscheiben gibt's online unter www.mitfahrscheibe.de zum Ausdrucken oder an zentralen Ausgabestellen in Schwäbisch Gmünd, z.B. im Rathaus oder in einigen Ladengeschäften in der Stadt.

Entwickelt wurde das System von Robin Weidner, einem HfG-Studenten im 4. Semester in Zusammenarbeit mit der Studiengangscommunity „Intention with us“.

Die Mitfahrscheiben gibt's online unter www.mitfahrscheibe.de zum Ausdrucken oder an zentralen Ausgabestellen in Schwäbisch Gmünd, z.B. im Rathaus oder in einigen Ladengeschäften in der Stadt.



Mitfahr- haltestelle

Die Weiterentwicklung des Mitfahr-Schildes.

Mithilfe der Mitfahr-Säule bietet sich die Möglichkeit, das Fahrtziel an einem Eingabepanel einzugeben. Man kann sich registrieren und durch eine Verifizierung eine Mitfahr-Nummer generieren, was die Sicherheit und die Mitfahr-Chance erhöht. Auf der zur Straße gewandten Seite der Säule befindet sich ein größerer Bildschirm, der für passierende Fahrzeuge gut lesbar das eingegebene Wunschziel anzeigt. Ebenso ist ersichtlich ob es sich um einen Mitfahrenden mit oder ohne Mitfahr-Nummer handelt. Das Ziel erscheint nicht nur auf der Säule sondern auch in der Mitfahr-App. Somit kann über die App erfahren werden ob sich jemand an der Haltestelle befindet.



Manifest

Verkehrszeichen mit einem "M" was hat das mit "Design" zu tun, das könnten man sich fragen. Naheliegend ist auch die Frage, was ist Design? Design wird unterschiedlich definiert und ist für den Initiator der Mitfahrscheibe und die beteiligte Projektgruppe -intention with us- nicht in erster Linie gemessen an greifbaren Gegenständen, sondern an den unsichtbaren Interaktionen in deren Umfeld. Das gestalten von Begegnung, Diskurs und Verhaltensänderungen als ein Beispiel für "unsichtbare" Gestaltung.

Mitfahrscheibe sollen unter anderen Projekten ein Zeichen setzten und deutlich machen, dass es Ansätze im Design geben kann, die eine Verhaltensänderung und ein anderes Werteverständnis nicht mit dem Zeigefinger sondern auf motivierende Weiße fokussieren. Man will nicht nur hinweisen auf gesellschaftspolitische Herausforderungen sondern auch Lösungsansätze versuchen zu bieten.

In dieser Intention von Design, kann man aber zukünftig nur gute Ergebnisse erzielen, wenn das Verständnis für Design auch in der breiten Gesellschaft geschärft wird, denn das aufdecken von Problemen und arbeiten an Lösungen kann nicht nur aus dem "Desiger-Kämmerchen" von oben nach unten passieren, sondern muss in guter Zusammenarbeit auch von der Bevölkerung kommen, für die das Resultat letztendlich ist. "Jeder ist Designer" sagt Victor Papanek der heute noch/wieder hochaktuelle Gestaltungsgedanken verfolgt hat.

Umweltentlastung

Durch das effektive Nutzen von Fahrzeugen und besseres Organisieren von Fahrten ist die Verwendung oder gar das Besitzen eines eigenen Autos nicht mehr zwingend nötig. Es besteht das Potential, dass sich der Markt wandelt, weg vom Produzieren neuer KfZ, hin zum Instandsetzen und Warten, das durch die effektive Nutzung nötig ist. Die Dematerialisierung und das Teilen von KfZ ist uns sehr wichtig. Ebenso wird durch unser System das Verkehrsaufkommen reduziert und somit auch der Ausstoß von CO₂. Es ist nicht Notwendig, dass die jetzige enorme Anzahl an Autos in die gleiche Richtung fahren und dazu nur mit einer oder zwei

Personen besetzt sind. Viele limitierte Rohstoffe werden benötigt um Kraftfahrzeuge herzustellen und ebenso um sie zu betreiben. Es ist an der Zeit unser Fahren besser zu organisieren. Den Luxus, alleine im Auto zu sitzen, gegen ein gemeinschaftliches Mitfahren zu tauschen. An den neuen Mitfahr-Säulen, auf unserer Website oder der App kann man sich registrieren und bekommt eine Mitfahr-Nummer, dies macht das Mitfahren sicherer und bietet Infos zu den Nutzern und deren Bewertung. Eine M-Nummer lässt den Teilnehmer des Systems attraktiver für das Gegenüber werden, ist jedoch nicht zwingend erforderlich um die Einfachheit zu wahren.

Auswirkung auf Alltagskultur und Nutzerverhalten

Teilen und Helfen für ein wohlwollendes Leben attraktiv machen. Sich gegenseitig helfen ist in unserer beschleunigten Welt in den Hintergrund gerückt, oder fehlt es an Konzepten das ein Kommunizieren unterstützt, wenn man Hilfe benötigt oder hilfsbereit ist? Das System der Mitfahrscheibe soll nicht nur ökologische Vorteile, sondern auch einen sozialen Benefit mit sich bringen, der die Gesellschaft motivieren soll das System zu nutzen. Es soll als eine attraktive Alternative zum eigenen Auto wahrgenommen werden. Wir wollen eine neue flächendeckende Mobilitätsstruktur schaffen, die zur Basis einer wohlwollenden, helfenden und kommunizierenden Gesellschaft dient. Durch das Teilen von Kosten bestehen Vorteile für Fahrer und Mitfahrer. Nicht nur finanzielle Ausgaben werden geteilt, sondern auch Erfahrungen und Erlebnisse durch gute Gespräche, denn während einer Autofahrt ist Zeit soziale Kontakte zu knüpfen. Unsere Gesellschaft altert, es wird immer mehr Senioren geben, denen es schwerfällt mit Bus und Bahn zu Freunden und zum Einkauf zu gelangen. Den Problemen der Vereinsamung und Selbstversorgung wird durch eine bessere Mobilität vorgebeugt. über eine Facebook- und Website haben wir einen Draht zum Nutzer und können zukünftig über Neuerungen und Updates informieren. Das laufende Pilotprojekt wurde von der Stadt Schwäbisch Gmünd mit Presseberichten und Montage der Schilder sehr hilfreich unterstützt.

Innovationsgrad

Wir fragen uns wo die Barrieren liegen, dass sich Fahrer und Mitfahrer mit selbem Fahrziel nicht häufiger Fahrten teilen. Wir sehen den hohen organisatorischen Aufwand als einen Punkt. Wir wollen mit der Mitfahrscheibe diese Vermittlung vereinfachen. Mithilfe unserer Mitfahre-Säule bieten wir einem Passanten die Möglichkeit sein Fahrtziel an einem Eingabefeld einzugeben und/oder sich auch bei der Mitfahrscheibe zu registrieren was die Sicherheit und die Mitfahr-Chance erhöht. Auf der zur Straße gewandten Seite der Säule befindet sich ein größerer Bildschirm, der für passierende Fahrzeuge gut leserlich ist. Der Bildschirm zeigt das Wunschziel des Passanten und ob dieser registriert ist oder nicht. Das Ziel erscheint nicht nur auf der Säule sondern wird auch an die Mitfahrscheiben-App Nutzer gesandt.

Die App bietet Passanten die Möglichkeit ihr Wunschziel und Position aufzugeben oder auf der Karte interaktiv nach parkenden/fahrenden Fahrern suchen. Auf der anderen Seite kann ein Fahrer auf der Karte Passanten finden, die sich an M-Säule oder an anderen Orten befinden. Ebenfalls kann er seine Parkposition mit Abfahrziel und Zeit einstellen. Einsehbare Nutzerprofile schaffen Vertrautheit und Sicherheit. Kunststoff/Papier Mitfahrscheiben und M-Verkehrsschilder lassen das System auch offline und ohne Strom funktionieren.

„M“ für „Mitfahren“ ist aus bestehenden P+M-Schildern und das Verkehrsgrün stammt von Sammelplatz-Schildern für ein "harmonisches Gesamtes" übernommen.